

fluger und friedliebender Herrscher. Das Volk nannte ihn „den Gerechten“. Im Jahre 1857 erkrankte er und sein Bruder Wilhelm übernahm als Prinzregent und nach seinem Tode 1861 als Wilhelm I. die Regierung.

27. Wilhelm I., König von Preußen und deutscher Kaiser.

1. Seine Jugend.

Wilhelm I. ist ein Sohn Friedrich Wilhelm III. Er ist geboren am 22. März 1797. In der Jugend war er schwächlich und oft krank. Trotzdem erhielt er eine strenge Erziehung. In militärischen Übungen wurde er mit seinem Bruder, dem verstorbenen Könige Friedrich Wilhelm IV., ausgebildet.

Als er sechs Jahre alt war, bekam er die Uniform eines Husarenregiments. Die Königin Luise freute sich sehr über den kleinen Soldaten.

Im Jahre 1806 kam der unglückliche Krieg mit Napoleon I. Die königliche Familie mußte von Berlin fliehen. Mitten im Winter wurde sie nach Königsberg und von hier nach Memel gebracht. Die Königin Luise und der Prinz Wilhelm waren damals sehr krank. Das war eine traurige Zeit. 1807 wurde zu Tilsit der traurige Friede geschlossen. Diese schwere Zeit blieb nicht ohne Einfluß auf den Knaben.

Doch es kamen bald schönere Zeiten. Im Jahre 1813 wurde Napoleon I. in der großen Völkerschlacht bei Leipzig besiegt. Prinz Wilhelm zog als sechzehnjähriger Jüngling mit nach Frankreich und kämpfte tapfer an der Seite des Vaters. Dafür schmückte ihn der Vater mit dem eisernen Kreuze. Der Kaiser von Rußland verlieh ihm den St. Georgsorden.

Am 8. Juni 1815 wurde der Prinz konfirmiert. In seinem Glaubensbekenntnisse sprach er u. a.: „Ich will dem Glauben der Christen immer treu bleiben und denselben in Ehren halten. Auch in meinem Fürstenstande will ich immer demütig sein vor Gott. Ich weiß, daß ich ohne ihn nichts bin, nichts vermag.“ Dies fromme Gemüt hat er auch als Kaiser noch bewahrt bis auf den heutigen Tag.

Am 11. Juni 1829 vermählte er sich mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar. Diese beschenkte ihn am 18. Oktober 1831 mit einem Sohne, welcher den Namen Friedrich Wilhelm erhielt. Er ist der Kronprinz von Preußen und des deutschen Reiches.